



Sacha Yachana Wasi
das
Wald Lern Haus

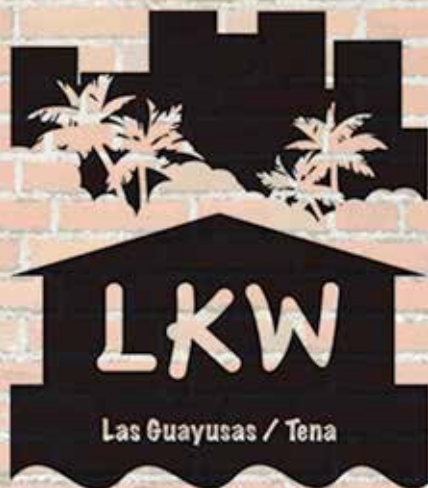
Fremdsprachenunterricht Deutsch/
Englisch und Unterstützung der
einheimischen Lehrkräfte in der
Urwaldschule SYW

Wasi Kilkka

die Hauspost aus SYW und LKW - Nr. 3 / 2017

Llakta Kawsana Wasi
das
Stadt Wohn Haus

Betreutes Wohnen und Studien-
hilfe für Jugendliche aus SYW, die
eine weiterführende Schule in Tena
besuchen.



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2	Berichte aus LKW	18-28
Vorwort	3	Lehrkräfte 2017/18	29
Berichte aus SYW	4-8	Ecuadorianisches Englischkonzept	29
SYW Barantilla	9-13	Rechnung/Budget	30-31
Berichte aus SYW Barantilla	14-17	Spendendank	32



Spendenkonto Schweiz

Urwaldschule, 3116 Kirchdorf
PC 30-213199-6

IBAN: CH 79 0900 0000 3021 3199 6

Unsere Adresse in der Schweiz

Christine von Steiger
Uttigenstr. 2
3116 Kirchdorf
031 781 08 85
urwaldschule@gmail.com

Spenden über PayPal

Unterstützen Sie uns bequem online
über Paypal (keine Gebühren/Kursverlust)
Empfänger: urwaldschule@gmail.com

Unsere Adresse in Ecuador

Sacha Yachana Wasi
Llakta Kawsana Wasi
Casa de estudiantes
Apt. 593-15-01-292
Ecuador - Tena - Napo

Das Paradies haben wir verloren aber die Zukunft wollen wir gewinnen!

Liebe Paten und Gönner,

*"Es ist nicht die stärkste Spezies die überlebt,
auch nicht die intelligenteste,
es ist diejenige, die sich am ehesten
dem Wandel anpassen kann."*

Charles Darwin

Und so geht auch der Wandel bei uns weiter und lässt das Projekt immer wieder neue Wege entdecken. Zwei grosse Änderungen wird es auf das neue Schuljahr 2017/18 geben.

- Der Unterricht der CH-Lehrpersonen findet nicht mehr im Amazonico sondern am Puerto Barantilla statt. Die Gründe dafür können Sie auf Seite 9-13 erfahren. Dafür bauen wir am Barantilla, auf der Rancho Don Sigifredo, ein neues Schulhaus.
- Das Erziehungsministerium hat verfügt, dass ab September 2017 in allen Schulen Englisch ab dem 1. Schuljahr unterrichtet wird. Dem werden wir uns weitgehend anpassen. Neu beginnen wir mit dem Englischunterricht in der 2. Klasse und mit dem Deutschunterricht erst in der 5. Klasse. Deshalb wird auch der Deutsch-/Englischunterricht nicht mehr freiwillig sein. Das ist aber kein Problem, da bisher eh alle Kinder daran teilgenommen haben.

Das Geschäftsjahr haben wir mit einem Überschuss abgeschlossen, aber der Schulhausbau wird diese Reserve auffressen und noch einiges an weiteren finanziellen Mitteln verlangen. Wir sind auf der Suche nach Spendern, die diesen Bau ermöglichen.



Abdón war auch dieses Jahr wieder der beste Student seines Jahrgangs an der Universität in Puyo.

Micaela hat die Aufnahmeprüfungen bestanden und im September ihr Studium an der Universität in Puyo angefangen.

Diese Erfolge und das Weiterbestehen der Schule sind einzig und allein Ihnen, unseren Gönnern, zu verdanken!

Ich hoffe, dass Ihnen unsere Projekte auch weiterhin Freude bereiten und von Ihnen unterstützt werden. Ganz herzlichen Dank dafür!

SYW 2016/17 in Kürze

KG 1

Wilmer Aguinda
Wendy Alvarado
Henry Licuy
Erick Licuy

KG 2

Romeo Canelos
Franco Andi
Bryan Vargas
Riki Calapucha

1. Klasse

Yandel Canelos
Maitee Canelos
Yule Cerda
Klever Licuy

2. Klasse

Emerson Andi
Joao Canelos
Didier Jota
Dalila Licuy
Kenny Licuy
Alan Shiguango
Gilmar Shiguango

Lehrkräfte Europa

Linda Segmüller und Yves Störi
Janine Hirzberger
Michael Meier
Lisa und Henrik Lüpke
Isabel Brumann und Lionel Wirz
Kathrin Ulrich
Familie Kühne

3. Klasse

Ariel Andi
Noe Alvarado
Kerly Canelos
Heydy Licuy
Brisa Licuy
Melany Canelos
Euclides Shiguango

4. Klasse

Jairo Alvarade
Maricela Vargas
Katherin Calapucha
Lisandro Cerda
Joffre Jota
Steven Shiguango
Camilo Shiguango
Alex Canelos

5. Klasse

Nilss Cerda
Jhair Canelos
Alex Canelos

6. Klasse

Sabrina Shiguango
Gari Canelos
Vilinton Canelos
Jhoel Cerda
Alexis Shiguango

Lehrkräfte Ecuador

Fausto Shiguango (SL)
Dalia Shiguango
Micaela Canelos

44 Schülerinnen und Schüler besuchten den Unterricht in SYW im Schuljahr 2016/17.

32 SuS der 2.-6. Klasse nahmen am freiwilligen Deutschunterricht teil.

Alexis Shiguango und **Gari Canelos** werden im neuen Schuljahr das Colegio in Tena besuchen. Die anderen SuS gehen ins Colegio nach Ahuano.

Yves Störi – Musikprojekt – SYW – Oktober 2016

Michel und ich sitzen mit Abendessen und Gitarre auf der Veranda des Lehrer-Hauses mitten im ecuadorianischen Dschungel: Kein Internet, viele Insekten, viel Musse, einfaches Essen und nur ein kleiner Koffer voller Besitz. Vor unseren Augen fließt ein Seitenarm des Amazonas, umgeben von dichtem und mächtigem Regenwald. Wir hören entfernt Affen brüllen, ab und an einen kreischenden Schwarm grüner Papageien vor uns vorbei fliegen und noch etwas: Von der 200 Meter entfernten Hütte klingen wunderschöne Mundharmonika-Klänge. Ich erkenne die Melodie des Songs «Navidad, Navidad» (die spanische Version von «Jingle Bells») und mein Herz erfreut sich: Ich durfte für 3 Wochen die Klassen 3-4 und 5-6 der Urwaldschule SACHA YACHANA WASI in Mundharmonika unterrichten – auf Deutsch natürlich. Die Kinder haben erstaunlich aufmerksam und schnell

die Grundagentheorie gelernt und diese mit grosser Begeisterung in die Praxis umgesetzt: Sie können nun verschiedene Musikstücke auf der farbenfrohen SPEEDY-Mundharmonika (8 Töne, 4 Löcher) spielen. Zum Teil mit Noten, zum Teil sogar auswendig.

Jemandem etwas auf den Lebensweg geben können, jemanden befähigen oder etwas in jemandem zu bewegen, ist herrlich. Und herrlich war auch die heutige Heimfahrt im Schul-Kanu: Mundharmonikaspielende Indio-Kinder, die ein wunderbares Durcheinander aus Tonleiter, «Zum Geburtstag viel Glück», «Jingle Bells» und «Otherside» von sich gaben. Sie dürfen die Mundharmonikas übers Wochenende zum Üben nach Hause nehmen. Ab jetzt werden die Geburtstage und Weihnachtsfeste am wunderschönen Rio Arajuno wohl klanglich untermalt sein. Ich freue mich auf ein Wiedersehen und -hören in naher Zukunft.

Yves Störi



Isabel Brumann und Lionel Wirz – SYW – Januar 2017

Der Dunst hängt noch tief in den Bäumen, die Sonne heizt bereits durch die dichte Wolkendecke und am Flussufer sind die Spuren der letzten Überschwemmung noch deutlich zu sehen. Es ist Anfang Januar 2017 und unser erstes Mal, das wir mit Victors Kanu früh morgens den Rio Arajuno hinabtuckern um die rund 50 SuS und Kindergartenkinder auf dem Weg zur Schule einzusammeln. Die Kinder, die ins Boot hüpfen, springen und stolpern beobachten uns so neugierig, wie wir sie und verhalten sich – wie wir erst im Laufe der Wochen bemerken – ungewöhnlich ruhig und brav.

Die Schule finden wir verschlossen und ausgestorben vor. Auf Geheiss der Kinder warten wir und beobachten, wie sie in einem Baum durch die Äste turnen, um die kleine grüne Frucht in der Grösse eines Ping-Pong-Balls zu pflücken und zu essen. Nach 15-minütigem Warten erscheint eine Frau, die Mutter eines der Kinder, die mit anderen Müttern jeden Montag und Donnerstag dem Amazonico ihre Ernte verkauft. Sie überquert zielstrebig den Schulhof und klopft energisch an die Tür des Lehrerhauses. Nach kurzem Wortwechsel geht sie wieder und knappe zehn Minuten später erscheint Fausto, der Schuldirektor, sich das Hemd in die Hose stopfend, um uns die Hand zu schütteln. Einem Jungen übergibt er die ecuadorianische Fahne, dann ruft er die Kinder auf den Sportplatz zusammen und kommandiert sie zur rechten Aufstellung und stimmt die Nationalhymne Ecuadors in spanischer Sprache an (die Kinder können dieselbe auch in Quechua).

Wir sind bereits in der zweiten Stunde des regulären Stundenplans angekommen, als Fausto die Kinder informiert, seine Frau müsse wegen der Augenoperation seines 10-jährigen Sohnes Camilo mit eben jenem nach Quito fahren und wäre deshalb zwei Tage weg (aus den zwei Tagen wurden dann fünf). Der

Kindergarten würde deshalb ab Dienstag für diese Zeit nicht mehr stattfinden. Er drückt den Kindern auch sein Beileid für diejenigen Familien aus, die durch die Überschwemmung der letzten Tage zu Schaden gekommen waren (Häuser wurden weggeschwemmt) und bittet die SuS, bei ihren Eltern trotzdem um eine Spende zur Finanzierung von Camilos Augenoperation zu bitten.

Daraufhin setzt er sich mit uns in das kleine der beiden Unterrichtszimmer, das Deutschzimmer, während die Kinder draussen wieder zu spielen beginnen. Er legt uns den Stundenplan vor, spricht aber zunächst nicht vom Unterricht, sondern von der teuren Augenoperation und bittet auch uns um eine finanzielle Zuwendung. Skeptisch, empört, aber auch verunsichert, lassen wir uns in eine Diskussion verwickeln, in der Fausto sehr geschickt zu argumentieren weiss. Seine ausgeformte Fähigkeit, einen mit dem Rücken an die Wand zu bringen, sollten wir in unserer ersten Arbeitswoche noch mehrmals erfahren. In diesem Gespräch kann Fausto uns die fünf US-Dollars abknöpfen, die wir auf uns tragen. Danach erklärt er uns den Stundenplan, nach dem wir nicht nur, wie vereinbart, Deutsch an 4.-7.Klässler/innen unterrichten, sondern auch Englisch sowie beide Sprachen in allen Schulstufen. Wieder vermag er uns zum Zugeständnis zu bringen.

Noch bevor wir uns im Schulzimmer überhaupt umsehen können, strömen daraufhin die uns zugeteilten Kinder ins Zimmer. Die folgenden Stunden versuchen wir mit wenig Erfolg Ordnung ins Klassenzimmer zu bringen. Am Ende dieses ersten Tages, um 12 Uhr, fühlen wir uns etwa so wie es im Deutschzimmer aussieht, wie nach einem Wirbelsturm.



An den folgenden Tagen überträgt Fausto uns immer mehr Aufgaben und Unterrichtsstunden mit dem Vorwand, es handle sich um eine Ausnahme.

Am vierten Arbeitstag eröffnet er uns vor dem Unterricht, er müsse dringend an eine obligatorische Lehrerfortbildung nach Tena und werde uns die Verantwortung über die gesamte Schule überlassen. Auf unsere Einwände erwiderte er, er könne die Kinder auch wieder heimschicken, worauf die Eltern der Kinder aber verärgert reagieren würden, denn sie hätten ja gesehen, dass zwei Schweizer Lehrpersonen anwesend seien. Also lenken wir ein.

An diesem anstrengenden Tag erfassen wir endlich die prekäre Situation, in der sich die Schule und somit auch unsere Arbeit als Schweizer Lehrpersonen befinden: Nicht nur springen, hüpfen, schreien und rennen die Kinder ausser Rand und Band selbstverständlich während des gesamten Morgens durch die Schulzimmer und über den Pausenhof. Sie folgen auch kaum den Anweisungen, die an sie innerhalb und ausserhalb des Unterrichts gestellt werden. Lediglich zur z'Nüni-Pause stellen sie sich brav hin, um gezuckerte Milch und süsse Kekse in Empfang zu nehmen. Die Mahlzeit wird vom ecuadorianischen Staat gesponsert und kommt in kleinen Verpackungen, die natürlich nur in der Ausnahme im Abfalleimer landen. Im Unterricht, sofern dieser unter diesen Umständen möglich ist, merken wir rasch, dass die Kinder ihrer altersgerechten Schulstufe weit hinterherhinken.

So üben wir mit der sechsten und siebten Klasse die Zahlen bis 1000 in deutscher und spanischer Sprache. Wir fragen diese Schüler/innen, was sie denn im regulären Unterricht lernen würden. "Nichts", meint der älteste Schüler Alexis schulterzuckend. Diese Aussage bestärkt uns im Eindruck, den wir in dieser ersten Einsatzwoche erhalten.

In den folgenden Wochen lassen wir uns nicht mehr von Fausto übers Ohr hauen und fordern, nachdem wir erfahren, dass Fausto als nicht-zertifizierter Lehrer keine Lehrerfortbildung zu besuchen hat und einen stattlichen Lohn für seine Arbeit erhält, nicht nur die fünf US-Dollars zurück, sondern auch den Einsatzplan, der mit Christine und den Eltern der Kinder vereinbart wurde. Widerwillig und missmutig lenkt Fausto ein und wir versuchen, uns auf unsere Aufgabe, den Deutschunterricht, zu konzentrieren. Einfach fällt es uns aber nicht, denn während wir versuchen, die zwar lernbegierigen, aber schuldisziplinarisch ungewohnten Kinder mit dürrtigem Schulmaterial zu unterrichten, dringt der Lärm aus Faustos Unterrichtszimmer zu uns und Kinder, die aus seinem Zimmer konstant ein und aus gehen, hängen am Fliegengitter des Deutschzimmers und lenken unsere Schüler/innen ab.

Bald wird uns klar, dass unsere Mühen wie Tropfen auf einen heissen Stein fallen; Unter solchen Umständen zu unterrichten, ist weder fruchtbar noch befriedigend. Bis zu unserer Umsiedlung ins Studentenwohnheim in Tena am Ende des Monats versuchen wir die Kinder spielerisch und kreativ zu beschäftigen und so eine lernförderliche Atmosphäre zu kreieren.

Mit dieser Aufgabe übernehmen dann auch Michael, Lisa und Henrik, unsere Nachfolge, bis Katrin Anfang März den Deutschunterricht auf Beschluss Christines aus der SYW nach Puerto Barantilla verlegt.

Wir bleiben in Tena bis Ende März und können miterleben, wie die Aufgabe von Schweizer Lehrpersonen an der Urwaldschule eine neue und für die Kinder aussichtsvolle Bedeutung erhält. Wir verlassen das Projekt am 1. April 2017 mit einem zuversichtlichen Gefühl.

Wieder ein neues Projekt: Ein Schulhaus am Puerto Barantilla

Kurzer geschichtlicher Abriss:

2001 – Eröffnung von SYW im Amazoönico als deutschsprachige Privatschule, KG - 6. Klasse. Der Unterricht wird ausschliesslich durch deutschsprachige Lehrpersonen und nach europäischer Methodik gehalten.

Die Lernergebnisse sind sehr gut.

2010 – Erlaubnis zum Führen einer Oberstufe, KG - 9. Klasse

Die ersten Schüler können ans Gymnasium übertreten.

SYW wird auf Wunsch der Eltern öffentlich.

Der Unterricht wird jetzt durch zwei EC-Lehrpersonen gehalten. Die CH-LP sind nur noch für den Deutsch-/Englischunterricht zuständig. Das Lernniveau der sinkt bedenklich.

2014 – Wegen dem Unvermögen der EC-LP muss die Oberstufe aus SYW ausgelagert werden. Für die Primarstufe sollte es reichen. Einige SuS besuchen jetzt die Oberstufe in Tena und wohnen im Studentenheim LKW.

2016 – Die CH-LP beschwerten sich vermehrt, dass sie von den EC-LP ausgenutzt werden. Zudem sei es fast unmöglich, in den einzelnen Lektionen Ruhe, Ordnung und Disziplin ins Schulzimmer zu bringen, wenn rundum bei den EC-LP Lärm und Rumgerenne herrscht.

Fazit

Die CH-LP arbeiten als Volontäre. Sie opfern Zeit, Energie und auch Geld um den Kindern zu einer guten Bildung zu verhelfen. Es darf nicht sein, dass diese idealistischen Leute nach dem Einsatz unbefriedigt und frustriert abreisen.

Lösungsansatz

Ab dem Schuljahr 2017 werden wir den Unterricht der CH-LP von demjenigen der EC-LP loslösen. Wir bauen in Puerto Barantilla, gleich neben dem Lehrerhaus, ein neues, kleines Schulhäuschen. Jede Klasse wird einen Tag pro Woche hier unterrichtet werden -> insgesamt 50 Kinder, 2.-6. Klasse. Das ermöglicht den LP, während diesem Tag wieder so zu arbeiten, wie es ursprünglich war - geordnet, in Ruhe und effizient.

Die Unterrichtsfächer sind weiterhin Deutsch und Englisch, aber nicht nur als Sprachkurs, sondern es werden auch Musik, Werken, Sport und kleine Projekte in der jeweiligen Sprache durchgeführt. Auch eine Stunde Mathematik wird Platz haben. Da gehen die Kinder nicht im Lehrbuch weiter, sondern sie trainieren Kopfrechnen auf dem jeweiligen Niveau.

Die Organisation der Kinder ist einfach: Der Fahrer des Schulkanus wohnt in Barantilla. Er fährt jeden Morgen den Fluss runter, sammelt alle Kinder ein und bringt sie zur Schule SYW im Amazoönico. Neu ist, dass die Kinder, die in Barantilla unterrichtet werden, im Kanu bleiben und bis nach Barantilla fahren. Nach Schulschluss fahren sie mit dem Schulkanu flussabwärts, wo auch die andern Kinder aufs Nachhausegehen warten. Es fallen also keine zusätzlichen Fahrten/Kosten an.

Ein weiterer Vorteil wird sein, dass die CH-LP ein gut eingerichtetes Schulhaus haben werden, in dem auch moderne Medien (iPads, Beamer, ...) vorhanden sein werden. Dies war in SYW nicht möglich, da ohne Kontrolle alles sehr schnell kaputt ging oder verschwand.

Das Projekt wurde mit den EC-LP und Eltern besprochen und von den Eltern sehr begrüßt. Die EC-LP waren etwas zurückhaltender, da sie den "Kinderhütedienst" verlieren.

Das Projekt wurde auch bei der Erziehungsdirektion (Erziehungsdirektorin und Schulinspektor) vorgestellt und dort gutgeheissen und bewilligt.

Erwachsenenbildung

Da das neue Schulhäuschen nahe der Strasse liegt, ist es sehr gut (per Bus oder Kanu) zugänglich. Sobald der Unterricht angelaufen ist und funktioniert, wollen wir ein weiteres Projektchen starten: Wir bieten nachmittags oder abends einen Englischkurs für ecuadorianische Lehrpersonen an. In den staatlichen Schulen muss ab diesem Schuljahr Englisch ab der 1. Klasse unterrichtet werden. Das Problem ist nur, dass es keine LP gibt, die Englisch sprechen, geschweige denn unterrichten können. Hier könnten wir helfen, indem unsere LP den EC-LP gleich mit ihrem Lehrmittel Englisch beibringen und ihnen auch zeigen, wie man eine Fremdsprache unterrichtet.

Zwischenlösung

Damit wir keine wertvolle Zeit verlieren, richteten wir vorübergehend einen Raum auf dem Rancho Don Sigifredo als Schulzimmer ein. So konnte Kathrin gleich nach unserer Abreise mit dem Unterricht in Barantilla beginnen.



Aus einer Mail vom 29. März:

"Es läuft immer besser. ich glaube die Kinder kommen mega gerne. Alan (Sohn von Dalia und Fausto) musste letzte Woche noch zum Kanu gebracht werden und heute kam er schon alleine angerannt - und Joao hat geweiht als es 12 Uhr war weil er gerne länger Mathespiele gemacht hätte.

Heute haben die Bauarbeiten begonnen. Viel ist aber noch nicht zu sehen."



Das Baumaterial wird gebracht

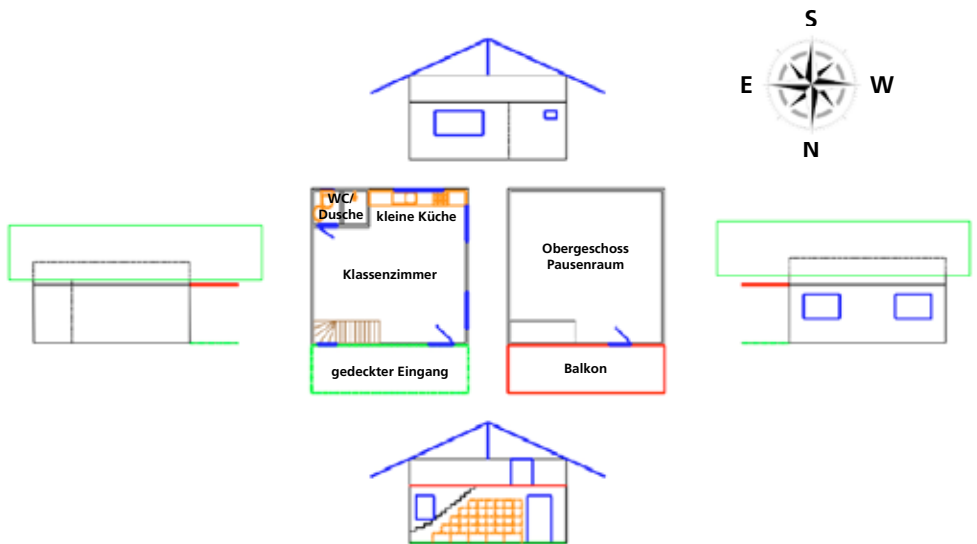


Löcher für Stützpfeiler gegraben und einbetoniert



Die Zisterne für das Abwasser

Bauplan SYW Barantilla



Die Bodenplatte mit Steinen ausgelegt und betoniert



Beton fürs Obergeschoss in Handarbeit transportiert



Zement verziehen



Treppenaufgang mit Geländer



WC/Dusche



Kleine Küche, noch ohne Geräte



Obergeschoss mit Balkon und Blick auf den Rio Arajuno



Unterricht vorläufig im Obergeschoss



Das Haus ist fast fertig. Es fehlen noch die Wand- und Bodenkacheln.



Urwald Schule



Das neue Schulhaus kostet ca. 30'000\$. Es wurde per Kredit vorfinanziert.

Möchtest du helfen, die Ausbildung "unserer" Kichwakinder zu optimieren?

Jede Spende ist ein weiterer Baustein zu unserem Haus und zu unserem Erfolg!

PC: 30-21 3199-6, Urwaldschule, 3116 Kirchdorf

IBAN: CH 79 0900 0000 3021 3199 6

PayPal: urwaldschule@gmail.com

Jede Spende fließt zu 100% in den Bau oder die Einrichtung des Schulhauses.

Sie kann von der Steuer abgesetzt werden. (Bescheinigung bei cvs@sunrise.ch)



Studenten an der Universität Puyo



Abdón Shiguango

wurde dieses Jahr wieder - wie schon letztes Jahr - als bester Student seines Jahrgangs geehrt. Er hat Bestnoten in allen Fächern.

Seinen Erfolg verdankt er hauptsächlich der Ausbildung an unserer Urwaldschule SYW, der guten Begleitung im Studentenheim LKW und der finanziellen Unterstützung von Hedy und Karl Hofstetter.

Er wird nächstes Jahr seinen Master machen.



Micaela Canelos

absolvierte den Uni-Vorbereitungskurs mit Bravour und konnte im September ihr gewünschtes Studium beginnen.

Sie hat vor zwei Jahren das Bachilerato als Viertbeste des Jahrgangs abgeschlossen. Auch sie bringt solche Leistungen dank unserer Ausbildung, in der nicht nur das Wissen, sondern vor allem das selbstverantwortliche Lernen im Vordergrund steht. Finanziert wird ihr Studium ebenfalls von Hedy und Karl Hofstetter.

Kathrin Ulrich – SYW – März - Juli 2017

Infos zu SYW Barantilla von A - Z

Ablauf eines Schultages

07.15 Uhr

SuS kommen mit dem Schulkanu in Puerto Barantilla an

07.20 Uhr

SuS waschen sich vor dem Haus die Füße

07.30-09.00

Deutschunterricht gekoppelt mit Basteln, Singen, Zeichnen (alles auf Deutsch)

09.00-09.30 Pause

Ein Kind muss jeweils die Avena kochen, dann wird gemeinsam gegessen. Meist hat es von der Schule aus dem Amazonicoo auch noch Gallettas und Jugos oder Leche.

Nach dem Essen Zähne putzen.

09.30-11.00

Matheblock (kann auch für Logikspiele wie Sudoku oder ähnliches verwendet werden)

11.00-11.40

Englisch

11.40-12.00

Ämtli - müssen von LP kontrolliert werden!

Ämtli

Insgesamt gibt es 6 verschiedene Ämtli. Jede Woche werden die Ämtli rotiert. Jedes Kind besitzt eine Klammer welche anzeigt, was die Aufgabe ist. Die Klammern wandern von unten immer ein Amt nach oben.

1. Kochen und Cuy

Um 9 Uhr wird gemeinsam mit der LP das Porridge zubereitet.

Nach dem Essen muss die Pfanne abgewaschen und der Herd geputzt werden.

Um 11.45 wird die Küche gewischt und den Cuy soll eine Karotte oder ähnliches gebracht werden (zuerst klein schneiden).

2. Fötzeln

Im Schulzimmer und ums Haus Abfall einsammeln und wegwerfen.

3. Termiten

Um alle Gebäude nach Termiten suchen.

4. Material aufräumen und zählen

Verantwortlich, dass am Schluss alle Gummis und alle Bleistifte wieder in der Schachtel sind. (10 Bleistifte, 14 Gummis, 7 Spitzer)

5. Schulzimmer wischen

Am Schluss muss das ganze Schulzimmer gewischt werden. Auch unter den Regalen und hinter den Kisten.

6. WC putzen

Unter der Woche einfach nur kurz wischen.

Am Donnerstag muss das Klo sauber geputzt werden und das Waschbecken auch. Falls es unter der Woche auch mal dreckig ist muss es halt auch unter der Woche erledigt werden.

Drucker

Der Drucker hat manchmal so seine Macken. Falls er das Papier nicht einzieht nützen zwei Dinge, das Papier einfach um 180 Grad drehen, da es manchmal durch die Feuchtigkeit leicht gewellt ist oder den Drucker einfach ein Mal aus und wieder einschalten, falls dies nicht hilft muss man einfach warten.

Man kann mehrere Kopien gleichzeitig machen indem man den weissen oder grünen Knopf so viele Male drückt wie man Kopien möchte.

iPads

Im Safe im Schulzimmer hat es 7 iPads (1 Lehrerpapad und 6 Schülerpads) mit verschiedenen Lern-Apps darauf. Diese können als Lückenfüller gebraucht werden. Falls man neue Apps drauf laden möchte, kann man diese aufs Lehrerpapad laden und wenn alle mit WLAN verbunden sind, erscheint die App auch auf den anderen Pads.

Die SuS müssen kontrolliert werden beim Abschalten des iPads, da sie meist nur kurz auf den Knopf drücken.

Auch muss man sie immer wieder daran erinnern bei den verschiedenen Apps wirklich zu überlegen und nicht einfach auszuprobieren.

Laptop

Im Safe befindet sich ein Laptop. Dieser ist für den Schulgebrauch gedacht. Wenn du am Schluss wieder gehst, solltest du alle privaten Dinge darauf löschen.

Dieses Dokument befindet sich auf dem Desktop unter dem Dateinamen "Infos Schule". Bitte passe dieses Dokument laufend an, damit auch deine Nachfolger eine aktuelle Version vorfinden.

Noten und Prüfungen

Am Ende meines 5 monatigen Aufenthaltes habe ich von Fausto erfahren, dass er noch Noten von mir im Deutsch braucht. Und zwar für jeden Monat eine. Diese Regeln ändern jedoch dauernd. Am besten du notierst dir jeden Monat immer wieder etwas zu den Leistungen der Schüler und machst alle 2-3 Monate eine Lernzielkontrolle. (Für Kurzzeitvolontäre eine LZK am Schluss ihres Einsatzes)

Znüni

Die SuS sitzen um den runden Tisch. Zuerst wird die Colada, welche vom Staat gestellt wird, verteilt (pro Person eines). Die SuS dürfen diese auch nach Hause nehmen.

Danach kann das Kind, welches gekocht hat, die Avena verteilen. Die Kinder essen aus den farbigen Plastikbechern. Man muss sitzen bleiben bis alle mind. ihre erste Portion gegessen haben. Am Schluss wäscht jedes Kind seinen Löffel und Becher selber ab.

Rezept Avena

Wasser in die grosse Pfanne

2 Kellen Haferflocken

4 Löffeli Zucker

2 Löffeli Zimt

alles gut mischen und kurz kochen lassen.

Infos zum Rancho Don Sigifredo von A - Z

Abfall

Es gibt keine Abfalltrennung. Flaschen, Pet Dosen ect. alles in den gleichen Abfalleimer werfen und wenn er voll ist Fabian mitgeben wenn er vorbeikommt.

WC-Papier und Papier hinter dem Haus selber verbrennen.

Affen

Hinter dem Waschhäuschen sieht man am Abend regelmässig eine kleine Gruppe Totenkopffaffen.



Ameisen

Solange man Essen nicht offen rumstehen lässt sind Ameisen kein Problem.

Conga-Ameise

Conga-Ameisen sind ca. 5 cm grosse Ameisen. Ihr Stich kann bis zu 40 Grad Fieber führen und ist sehr schmerzhaft. Falls man gestochen wird, am besten ein schmerz- und fiebersenkendes Medi nehmen.

Cucarachas

Auch hier gilt: Je mehr du putzt und je weniger Essen rumsteht, desto weniger Kakerlaken hast du. Wenn du mal eine siehst unbedingt töten, da sich diese Dinger rasend schnell vermehren. Beim Sterben stossen sie noch Eier aus! Unbedingt sauber putzen, sonst hat man statt einer Hunderte!

Falls man sie an einer unzugänglicher Stelle

sieht kann man ganz viel Pics darauf sprayen. Die Kakerlaken fressen alles inklusive Kleider und Plastik. Falls man das Gefühl hat, Kakerlaken zu haben am Abend das Licht ausschalten, 30 Minuten warten und das Licht wieder anschalten. Hat es Kakerlaken siehst du sie davonrennen, da sie nur im Dunkeln hervorkommen.



Essen

Muss man selbst in Tena einkaufen gehen. Viktor hat einen kleinen Laden in welchem man Eier und manchmal Reis und Zucker einkaufen kann. Leider ist darauf kein Verlass.

Internet

Es gibt (noch) kein Internet in Barantilla. Man kann in die Schule am Amazonicoo gehen oder in die Liana Lodge wenn man welches braucht. In der Liana Lodge einfach an der Rezeption nach dem Passwort fragen dann tippen sie es ein.

Wer öfters Internet möchte, kann sich eine ecuadorianische SIM-Karte kaufen. Mit Claro habe ich gute Erfahrungen gemacht. Wenn man eine SMS mit "MEGAS" an die Nummer 5000 schickt, kann man sich für 1\$ 50 Megas für einen Tag kaufen.

Schimmel

Kommt durchaus immer mal wieder vor. Oft sind Dinge betroffen die nicht unbedingt sauber sind, zum Beispiel Rucksäcke oder Jacken. Es lohnt sich also alles immer wieder nach Schimmel abzusuchen.

Falls etwas mit Schimmel befallen ist: Abbürsten und mit Alkohol oder Chlor einschmieren. Danach gut waschen.

Safe

Im unteren Zimmer befindet sich ein Safe in welchem auch die Schul-iPads und der Laptop gelagert werden.

Schlangen

Manchmal kann man wochenlang herumgehen und trifft keine Schlange. Doch sie sind da und es lohnt sich, die Augen gut offen zu halten. Es gibt viele ungiftige Schlangen, die sich verziehen wenn man daherkommt. Zu den giftigen Schlangen zählt die Lanzenotter (Equis). Sie ist gut getarnt und hat X-Muster, wie der Name auf Spanisch sagt. Die Schlange ist sich bewusst, dass sie sehr giftig ist und geht nicht weg, wie es Schlangen sonst tun. Diese Schlangen sind territorial und müssen getötet werden. Am besten informiert man Victor wenn man eine ums Haus sichtet.



Schlüssel

Leider hat es im Moment nur einen Schlüssel für das Haus in Puerto Barantilla. Ein weitere ist bei Fabian. Am Ende des Volontariates kann man den Schlüssel auch Fabian abgeben, falls der Nachfolger noch nicht angekommen ist. Man kann in Tena Schlüsselpkopien anfertigen lassen. Jedoch sollte man sehr sorgfältig mit diesen Kopien umgehen da auch schon bei Aussenstehenden Kopien aufgetaucht sind.

Sicherheit

Es ist wichtig, wenn man weggeht, das Haus immer gut abzuschliessen und auch die Balkontüren zu verriegeln. Ansonsten lebt man hier sehr sicher.

Skorpione

Sind hier nicht weiter gefährlich. Ein Stich schmerzt etwa so wie ein Bienenstich. Falls ein Skorpion im oder ums Haus ist kann man es mit Schaufel und Besen wegwischen.



Strom

Es kommt regelmässig zu Stromausfällen. Meist werden sie allerdings innerhalb eines Tages behoben. Wenn nur das Haus in Puerto Barantilla betroffen ist, muss man sich selbst darum kümmern. Wenn mindestens noch das Haus von Viktor betroffen ist, kann oder muss man einfach abwarten.

Telefonieren

Auf dem Haustelefon sind alle wichtigen Nummern gespeichert.

Tukane

Gleich neben dem Wohnhaus ist der Schlafbaum einer Tukangruppe. Abends und frühmorgens kann man sie beobachten.



Visum

Kann in Tena beantragt werden. Leider ändern die Bestimmungen fortlaufend. Ich habe einen Kontoauszug und einen Strafregisterauszug auf Spanisch gebraucht. Zudem hat es ganze 7 Wochen gedauert bis mein Antrag durch war. Es lohnt sich also unbedingt frühzeitig damit anzufangen.

Es braucht ein riesiges Dossier um das Visum zu beantragen. Alleine kann man das kaum bewältigen. Eduardo kann helfen.

Vogelspinnen

Oft sieht man nur kleinere Exemplare. Von der Araña Machin hat es auch oft im Haus auf der Dachterrasse da diese trockene Orte bevorzugen. Die Vogelspinnen rennen nicht wie andere Spinnen weg wenn man sich nähert, sondern bleiben einfach stehen. Deshalb ist es auch relativ einfach sie einzufangen und wegzutragen.



Waschen

Im Waschhäuschen gibt es eine Waschmaschine, bei Sonnenschein sogar mit Warmwasser. Der beste Ort um die Wäsche danach aufzuhängen ist der Dachboden.

Wasser

Das Wasser im Haus ist Trinkwasser. Bei Wasserausfall muss man Fabian anrufen. Dies kommt leider öfters vor. Bei mir wars ca. 1 x im Monat. Es lohnt sich also immer auch in den grossen Flaschen Wasser aufzubewahren.



LKW 2016/17 in Kürze

7. Klasse:	John Cerda	10. Klasse:	Elder Dahua Sacha Tapuy
8. Klasse:	Karla Solis		
9. Klasse:	Gabriela Borja Widison Cerda	11. Klasse:	Jason Canelos
Leitung:	A Ingrid Dogan	(Aug - Jan)	
	A Adele Körner	(Aug - Nov)	
	CH Gina Gangi	(Dez - Jan)	
	CH Isabel Brumann	(Feb - Mär)	
	CH Lionel Wirz	(Feb - Mär)	
	CH Walter Isotton	(Apr - Jul)	
	CH Patricia Brenta	(Apr - Mai)	
	I Patrizia Biattoni	(Jun -)	

Deutschunterricht am Samstag

Den zusätzlichen Deutschunterricht am Samstag besuchten alle SuS, die in LKW wohnen, dazu noch Abdón Shiguango, Adrian, Randy und Jerson Canelos.

Da wir nur einen neuen Schüler im LKW hatten, verzichteten wir dieses Jahr auf die Deutschprüfung in Quito. Wir werden 2018 wieder daran teilnehmen.

Kosten LKW 2016/17

Die Kosten blieben rund 1500 CHF unter dem Budget. Dies vor Allem, weil etliche Betreuer ihr "Taschengeld" dem Projekt schenkten und nur um Kost und Logis arbeiteten.

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle Betreuer, die unsere Finanzen gut im Griff halten und sie noch zusätzlich so grossartig unterstützen!

Ingrid Dogan – LKW – September 2016 - Januar 2017

Von Anfang September 2016 bis Ende Jänner 2017 war ich zum dritten Mal im Studentenhaus in Tena. Dass ich immer wieder zurückkomme, hat viele Gründe - ich mag die Kinder, die Hündin, meine Arbeit mit den Jugendlichen, die kleine Dschungelstadt.

Ich habe viele liebe Menschen kennengelernt, und mit einigen ist eine schöne Freundschaft entstanden. Das schätze ich sehr. Und ich liebe die Natur, den Dschungel und das Land. Im Zusammensein mit den Menschen der Kichwa-Kultur habe ich viel gelernt. Es ist nicht immer einfach, aber interessant. Und - Lachen hilft immer.

Bis Mitte November unterstützte mich Adele Körner, eine Kollegin vom Verein Voluntaris aus Wien, bei der Arbeit. Danach half mir Micaela, eine ehemalige Studentin dieses Hauses, die ich gut kenne und sehr mag.

Ausschnitte aus dem turbulenten Alltag im Studentenheim

Mitte September zog am Nachmittag plötzlich ein gewaltiges Gewitter heran, es stürmte und es goss in Strömen. Die Kinder und ich waren im Haus. An der Wetterseite regnete es in die Räume im Erdgeschoß und im 1. Stock.

Mit viel Gekreische und Gelächter versuchten wir mit Vorhängen, Schirmen, Wegrücken von Betten, persönliche Dinge in Sicherheit bringen - die Regenmassen abzuhalten. Das ist uns nicht ganz gelungen.

Draußen tobte das Gewitter. Plötzlich ein Krach! Ein großer Baum stürzte auf die Stromleitung. Folge - Stromausfall. Aber sehr bald kam Hilfe durch die Feuerwehrleute.

Die Mädchen genossen die Früchte des umgestürzten Baumes und bald ging auch wieder das Licht an.



Anfang Dezember gab es einen der vielen großen Umzüge in Tena. Anlass war die Feier zum 31. Jahrestag der Unidad Educativa. Dieses Colegio besuchen 5 unserer StudentInnen.



Widison war Teil einer Tanzgruppe. Er machte seine Sache sehr gut und mit viel Freude. Wir waren stolze Zuseherinnen.



Weihnachten nahte - leider waren keine Keksförmchen in Tena zu bekommen. Zum Glück konnten mir Sarah und Kelly vom AmazOonica aushelfen.

Ich bereitete den Teig, und Karla half mir mit Hingabe beim Ausstechen und Backen.



Die Weihnachtsbeleuchtungen auf den Brücken waren überwältigend. Natürlich mussten wir das sehen. Die Kinder genießen es immer, den Alltag zu unterbrechen und gemeinsam etwas zu unternehmen.



Vor Weihnachten und den Ferien ist immer Großputz angesagt. Natürlich war die Begeisterung nicht groß. Aber mit Musik und viel Spaß blitzte das Haus nach einigen Stunden. Die Kinder waren großartig.



Gemeinsam bereiteten wir ein großes Weihnachtsessen vor der Heimfahrt zu ihren Familien. Wir diskutierten, planten und kauften groß ein.



Die Mädchen bereiteten unter der Leitung von Micaela köstliche Gerichte.

Und – die Burschen machten danach ohne Murren den Abwasch.



Es wurde ein wunderschönes, gemütliches Fest mit vielen Geschenken.



Isabel Brumann und Lionel Wirz – LKW – Februar - März 2017

Das Studentenwohnheim mit seinen Bewohnern lernen wir an einem regnerischen Nachmittags der ersten Januarwoche 2017 kennen. Wir bleiben nur zwei Nächte, um uns akklimatisieren und für den ersten Einsatzmonat im Urwald auszurüsten zu können. Von den vielen Eindrücken des Landes, der Kultur und des Klimas absorbiert, bleibt die Begegnung mit den sieben Jugendlichen, die sich ähnlich wie wir distanziert neugierig zeigen, kurz und oberflächlich. Wir lernen sie in den kommenden Wochen besser kennen, denn jedes Wochenende kehren wir ins Wohnheim zurück, um die SuS sonntags in Deutsch zu unterrichten. Einige Tage bevor Ingrid, unsere wienerische Vorgängerin, Ende Januar abreist, siedeln wir, wieder an einem regnerischen Nachmittags, vom Urwald ins Wohnheim über. In nur zwei Tagen lernen wir von Ingrid alle ritualisierten Abläufe kennen sowie unsere Aufgaben und Zuständigkeiten im Haus und in Bezug auf Behörden und Schulen. Von südamerikanischer Lockerheit und Langsamkeit ist danach vor allem in den ersten Wochen kaum mehr die Rede. Mit der Übernahme des Hauses mit seinen neun Bewohnern – Hund und Katze sind auch geschätzte Mitglieder – füllen sich die Stunden zwischen 5.30 Uhr bis 21 Uhr sofort. Die Wochentage beginnen für uns um halb sechs Uhr morgens, für die Jugendlichen um sechs Uhr. Während des Frühstücks wartet Osa, die sanftmütige und tapfere Beschützerin des Hauses, darauf, ihr morgendliches Geschäft ausserhalb des Gartens verrichten und die Nachbarhunde per Rundgang lautstark begrüßen zu dürfen. Bleibt nicht eine/r der Jugendlichen krank im Bett, so befindet sich morgens nur Elder mit uns im Haus. Die Morgenstunden sind für Erledigungen und Aktivitäten wie Einkaufen, Rechnungen bezahlen, Tierarzt-, Spital- und Schulbesuche etc. zu nutzen. Wir lernen rasch, dass mög-

lichst durchgehend ein/e Betreuer/in das Haus hüten soll, so kommt es wiederholt vor, dass die Jugendlichen bereits um 10 Uhr wieder zu Hause eintreffen; Wasserausfälle oder Lehrerkonferenzen finden nicht selten statt. Während des mittäglichen Snacks, der die Jugendlichen nach der Schule erwartet, tauschen wir Tagesaktualitäten aus und notieren die zu erledigenden Hausaufgaben. Elder nimmt seinen Snack beim Verlassen des Hauses um 12 Uhr mit. Da seine Schule nicht genügend Räume für alle Klassen hat, gehen die älteren Jugendlichen erst nachmittags in den Unterricht. Bis zur Hausaufgabenzeit von 14-16 Uhr poltert es im Haus. Die Jugendlichen waschen ihre Kleider, reden, hören Musik, surfen im Internet (Internetzeit ist auf 30 Minuten pro Tag beschränkt) oder ruhen sich in den Betten oder Hängematten aus. Aus Letzterem fällt es ihnen dann manchmal schwer, sich an die Hausaufgaben zu setzen. Die zwei Hausaufgabenstunden sind sehr intensiv, nicht nur, weil oft viel von den Jugendlichen verlangt wird, sondern auch, weil die Inhalte und Aufgaben teils wenig sinnvoll und langweilig sind. So muss der 13-jährige John im Fach Sport eine Definition für die "Achtungsstellung" formulieren und die 15-jährige Gabi, um Extrapunkte zu erhalten, einen Text neun Mal abschreiben. Gelernt wird in Ecuador anders als bei uns. Kommen die Jugendlichen mit Fragen, so dauert es meistens ebenso lang, die Aufgabenstellung zu verstehen, wie die Aufgabe zu lösen; Kenntnisse der spanischen Sprache sind unerlässlich. Irgendwann zwischen 15.30 Uhr und 17 Uhr sind die Hausaufgaben erledigt, so dass die Hausarbeiten beginnen. Auch hier leiten wir die Jugendlichen sehr genau an, denn wie Jugendliche in unseren Breitengraden hegen sie eine Abneigung gegenüber dieser Art von Tätigkeit. Das zweiköpfige Koch-Team plant danach das Abendessen, organisiert den

Einkauf und beginnt um 18 Uhr mit dem Kochen. Freizeit bleibt den Jugendlichen wenig. Der Tag endet nach dem Abendessen mit dem Abwasch sehr abrupt. Um 21 Uhr legen sich die Jugendlichen aus eigener Initiative in die Betten – nicht selten mit ihrem oder einem ausgeliehenen Smartphone. Ruhe kehrt bald danach ein, denn der nächste Tag beginnt wieder früh.

Mit jedem Tag öffnen sich die Jugendlichen uns gegenüber mehr – jeder Tag wird reicher und intensiver. Mit jedem Tag lernen wir auch die Kultur und die Strukturen besser zu verstehen und können uns leichter darin bewegen. Wie ein Filmriss fühlt sich dann der 1. April an, an dem wir das Haus an einem regnerischen Morgen in die Hände unserer Nachfolger übergeben und Tena in Richtung Quito verlassen. Schwer fällt es uns, die liebgewonnenen und heranwachsenden Menschen sowie die beiden Haustiere zu verlassen.



Walter und Eva Isotton – LKW – April - Juli 2017



Am 4. April starten Eva und ich im Studentenheim mit dem Kichwa Namen "Llakta Kawasana Wasi". Eva wird für 6 Wochen und ich für fast 4 Monate hier sein.

Am Anfang war Patrizia noch für ein paar Wochen da. Von ihr haben wir erfahren wie's läuft und geht.

Eva hat sich mehr ums Soziale und ich mehr um die Hausaufgaben gekümmert. Wir waren zusammen mit 7 Jugendlichen im Studentenheim, 3 Girls und 4 Boys sowie Osa dem Hund und Toni der Katze.

Hier im Haus ist alles mit einer Ämtlliste organisiert.

- Abendessen kochen
- Im Haus und ums Haus herum wischen und feucht aufnehmen
- Bad und WC reinigen
- Mit Osa spazieren gehen
- Etc.

Am Abend kochen jeweils zwei Jugendliche das Nachtessen. Sie kaufen selbständig auf dem Markt ein, kochen und am Ende wird auch abgewaschen und die Küche wieder in Ordnung gebracht. Einmal waren wir unangemeldet 14 Personen, doch Sacha hat dies mit Links erledigt. Solches sind wir uns in der Schweiz nicht gewohnt. Die wenigsten Jugendlichen im Alter von 13 bis 19 Jahren könnten problemlos für 10 Personen kochen. Anfänglich war die Menüvielfalt noch etwas klein. Gerne kochen sie Poulet-Schenkel mit Reis. Salat ist nicht so ihr Ding, dafür gibt's immer einen Dessert. Weitere Menüs waren: Calamares, Geschnetztes, Tilapia, Thon und dazu gab's, wie schon gesagt, meistens Reis. Gegenüber den alternativen Menüvorschlägen von Eva waren einige der Jugendlichen resistent, andere aber versuchten sich mit neuen Menüs wie Gratin oder auch mit Kuchen backen. Nach einigen Wochen gab's dann jeweils meist eine ganze Schüssel Salat.



Das Ämtli "Kochen" wird ohne grosse Anforderung erledigt. Die anderen Ämtli gehen gerne vergessen wenn nicht kontrolliert wird, doch das kennen wir ja bestens von unseren eigenen Kindern.



Die Hausaufgaben werden jeweils am Nachmittag gemacht. Häufig müssen ist aus dem Buch abschreiben. Mathe-Aufgaben haben sie eher selten. Hier zeigen sich die Unterschiede in den Schulsystemen. Um trotzdem Matheübungen mit den Schülern zu machen muss man als Volontär genau wissen, was die einzelnen Kinder gerade in der Mathe durchnehmen. Man muss mehrfach und auch genau nachfragen um zu erfahren, wo sie gerade stehen. Wenn man's dann endlich weiss kann man auch gezielt Übungen machen. Da fast alle in eine andere Klasse gehen ist der Mathestoff in seiner ganzen Breite vertreten, von der einfachen Algebra bis zum Integrieren und Differenzieren. Doch da hilft heute das Internet, da gibt's ja viele sehr gute Filme die das vielleicht Vergessene wieder auffrischen. Es ist eine spannende Aufgabe den Jugendlichen im Schülerhaus zu helfen, sind es nun persönliche Probleme oder sind es die Hausaufgaben. Nach 6 Wochen bzw. 3.5 Monaten wachsen einem die Jugendlichen ans Herz und so fällt das Abschiednehmen umso schwerer.



Die Wochenenden verbrachten wir häufig auch in der näheren Umgebung von Tena. Und da waren wir natürlich auch mal in Puerto Barantilla, im Haus wo jeweils der Deutsch- und der Englisch-Unterricht stattfindet. Dieses Haus ist mitten in der Selva und ein idealer Ort um Vögel zu beobachten. Regelmässig bekommt man dort Besuch eines Tucan-Paares. Ein Schauspiel wie diese Vögel mit Hilfe ihres grossen Schnabels die Bäume hoch und runter klettern.



Ein Highlight war die Schulreise der Urwaldschule. Dank Kathrin, der Deutsch-/Englisch-Lehrerin der Urwaldschule, konnte ich die Schulreise der "Grossen" begleiten.

Das Ziel war Coca, die Erdölstadt noch etwas weiter im Urwald. Natürlich sind wir nicht mit dem Bus dorthin gefahren, nein, es war eine Balsa-Floss-Fahrt auf dem Rio Napo. Fast zwei Tage waren wir mit zwei Flößen unterwegs. Übernachtet haben wir an einem Strand des Flusses. Vier Väter der Schüler haben am Tag vor der Reise im Urwald Balsa-Bäume gefällt und daraus zwei Flösse gebaut. Auch ein Dach gegen Sonne und Regen fehlte nicht. Bereits am ersten Morgen war es mehr als notwendig, denn es regnete wie aus Kübeln. Wir waren 20 Schüler, 9 Eltern, Kathrin und ich. Gekocht haben die Mütter und was hat es wohl gegeben? Poulet Schenkel mit Reis!

Am Nachmittag des zweiten Tages erreichten wir wohl auf die Stadt Coca.

Es hat uns gefallen in Ecuador. Wir haben viel Neues und Spannendes sehen und erleben dürfen. Es ist eine Erfahrung, welche wir nicht missen möchten.

Lehrkräfte 2017/18

Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul
Llakta Kawsana Wasi											
Patrizia Battioni											
	Manuela Keller	Hanspeter Nyffeler	Friedel Paur	Ingrid Dogan	Manuel Isotton						
			Andy Kupfer						Pawel Frackiewicz		
Sacha Yachana Wasi											
	Raquel Ohlmeyer	Manuela Keller		Friedel Paur	Jonas Geweke						
		Claudia Urani			Andy Kupfer						

Englischkonzept des ecuadorianischen Erziehungsministeriums

2014 hat der Staat beschlossen, dass an allen Colegios, also ab 7. Klasse, Englisch unterrichtet werden muss. Sie gingen so vor, dass sie die Schulen mit Englischmaterial ausrüsteten und damit der Unterricht begonnen wurde. Nur: Es gab keine einzige Lehrperson, die Englisch konnte - und keine, die je selber eine Fremdsprache gelernt hatte. Sie hatten also weder das praktische noch das didaktische Wissen, das für den Unterricht nötig war. Entsprechend schlecht war das Ergebnis. Nach drei Jahren wurde bemerkt, dass die SuS die Sprache noch nicht mal in den Grundzügen konnten.

Das Problem wurde darin gefunden, dass der Unterricht ab 7. Klasse zu spät sei. Deshalb wurde verfügt, dass der Englischunterricht ab Schuljahr 2017/18 bereits in der 1. Klasse beginnt.

Wohlgemerkt: Es werden wieder alle Schulen mit Material ausgestattet und der Unterricht beginnt. Diesmal kommen einfach zu den un- ausgebildeten Lehrpersonen noch Kinder, die noch nicht lesen und schreiben können. Das Debakel ist vorprogrammiert. Man könnte das viele Geld auch besser nutzen...

Einen echten Schock erlebte ich, als ich die Lehrmittel zu Gesicht bekam. Ich hatte mir vorgestellt, dass das Material auf dem neusten Stand und den hiesigen Kindern angepasst sei. Aber weit gefehlt! Ich kann mir nicht vorstellen, wer so etwas verbochen hat. Wer sich dafür interessiert, kann die Bücher hier online anschauen:

<https://educacion.gob.ec/libros-de-texto/>

Das Erstklässlerbuch ist zu finden unter -> [Inglés, English student book Level Pre A1.1](#)

Und bitte nicht vergessen: Die Kinder können zu dem Zeitpunkt noch nicht lesen und schreiben - weshalb ab Seite 17 auch grad noch ein Schreibkurs eingefügt wurde. Man verlangt also vom Erstklässler, dass er gleichzeitig die Buchstaben schreiben und dann auch noch auf Spanisch und Englisch aussprechen lernt.

An unserer Schule nehmen wir uns heraus, mit dem Fremdsprachenunterricht erst in der 2. Klasse zu beginnen. Mit unseren bestens ausgebildeten Lehrkräften, die Didaktik und Methodik des Fremdsprachenunterrichts kennen, werden unsere SuS innert einem Jahr mehr können als die SuS in anderen Schulen nach vier Schuljahren.

Rechnung 2015/16 (1. August 2015 - 31. Juli 2016)

01.09.2016-31.08.2017	Ausgaben	Einnahmen	Budget 2016/17	Budget 2017/18	
Saldo per 31.08.2016		4'610.59			
Spenden		40'340.92			
LKW					
Betreuer	4'440.00		6'000.00	6'000.00	1
Schüler (Essen)	8'170.00		7'000.00	10'000.00	2
Haushalt	1'910.00		2'500.00	2'500.00	3
Deutschprüfung Quito			500.00	500.00	4
Abdón, Micaela	4'350.00		3'600.00	7'800.00	5
Diverses	400.00		1'200.00	1'200.00	
SYW					
Lehrpersonen	2'990.00		6'600.00	5'000.00	6
Schulmaterial	954.56		1'400.00	1'400.00	
T-Shirts	1'000.00		1'000.00	1'000.00	
Reisen	800.00		1'000.00	1'000.00	
Mobiliar			1'000.00	1'000.00	
Schulkanu	2'270.00		2'550.00	2'550.00	
Strom/Telefon SYW	300.00		500.00	500.00	
Kosten Verwaltung					
Porti, Drucksachen	200.00			200.00	
Spesen, Kursdifferenzen	532.76		300.00	600.00	7
Spesen, Gebühren	319.10		500.00	500.00	
Inserate	456.31			500.00	8
Apostille	52.00				9
Total	29'144.73	44'951.51	35'650.00	42'250.00	
Saldo per 31.08.2016		15'806.78			

Erklärung zu grossen Differenzen

- 1) Berechnet ist die Maximalsumme von zwei Betreuern, die Kost und Logis (150\$) und Taschengeld (100\$) erhalten. Einige Betreuer beziehen nur das Essensgeld.
- 2) Die SuS mit ungenügenden Noten mussten einen Monat länger zur Schule.
- 3) Gut gewirtschaftet!
- 4) Keine Deutschprüfung dieses Jahr.
- 5) Micaela ist neu dazu gekommen.
- 6) Berechnet ist die Maximalsumme von zwei Betreuern, die Kost und Logis (150\$) und Taschengeld (100\$) erhalten, wenn sie länger als vier Monate bleiben. Es waren dann nur kurzzeitige LP vor Ort. Zwei EC-LP wurden von uns bezahlt und sind nicht mehr nötig.
- 7) Der CHF hat an Wert verloren.
- 8) Ausgaben für Inserate in LCH und Internet (freiwilligenarbeit.de)
- 9) Notarielle Beglaubigung des Vereins

Berechnungsgrundlagen Budget 2017/18				
2 Betreuer/innen LKW	Kost+Logis 1	12 Monate	\$ 150	\$ 1'800
	Kost+Logis 2	12 Monate	\$ 150	\$ 1'800
	Taschengeld 1	12 Monate	\$ 100	\$ 1'200
	Taschengeld 2	12 Monate	\$ 100	\$ 1'200
2 Lehrpersonen SYW	Kost+Logis 1	10 Monate	\$ 150	\$ 1'500
	Kost+Logis 2	10 Monate	\$ 150	\$ 1'500
	Taschengeld 1	10 Monate	\$ 100	\$ 1'000
	Taschengeld 2	10 Monate	\$ 100	\$ 1'000
Abdón, Micaela	Kost und Logis Puyo	12 Monate	\$ 650	\$7'800
LKW Essen	10 Schüler/innen	200 Tage	\$ 50	\$ 10'000
LKW	Verbrauchsmaterial	12 Monate	\$ 50	\$ 600
	Strom	12 Monate	\$ 25	\$ 300
	Telefon	12 Monate	\$ 25	\$ 300
	Wasser	12 Monate	\$ 10	\$ 120
	Haushund	12 Monate	\$ 20	\$ 240
	Diverses	12 Monate	\$ 100	\$ 1'200
	Deutschprüfung (CAD)	5 Kinder	\$ 100	\$ 500
SYW	Verbrauchsmaterial	10 Monate	\$ 50	\$ 500
	Deutschmaterial	30 Kinder	\$ 30	\$ 900
	3 T-Shirts	45 Kinder		\$ 1'000
	Schulreise			\$ 1'000
	Mobiliar Ersatz			\$ 1'000
	Strom	10 Monate	\$ 50	\$ 500
	Schulkanu	10 Monate	\$ 255	\$ 2'550
	Abhebungsgebühr	100	\$ 5	\$ 500

Unsere Spender 2016/17

**Nur Dank vieler grosser und kleiner Spenden
kann sich unser Schul-Projekt so erfolgreich entwickeln**

Über 5'000 Fr.

Stiftung Swissair Kinderhilfe, Markaya de Suiza, Hedy + Karl Hofstetter

Zwischen 1000 Fr. - 5'000 Fr.

Marianne Furer / Hansruedi Spichiger / Siegfried von Steiger / Familie Haag-Herrli / Elsa Lazecki

Zwischen 500 Fr. - 1000 Fr.

Gartenbauschule Hünibach / Sabrina Wäspi / Heidi Müller / Marlene Scherschlicht / Familie Segglinger / Wolfgang Hartmann / Familie Rickenbacher / Elisabeth Kästli / Esther Bolli / Familie Friedli / Kurt Emmenegger / Marianne Lüdi / Susanne Morf

Zwischen 100 Fr. - 500 Fr.

Markus Petzold / Anja Albasini / Hans + Mona Zufferey / Karin Sterchi / Erica + Ernst Voegeli / Birgit Mallmann / Edith Suter-Straumann / Erich + Therese Binder / Elisabeth Frey / Regula + Marcel Fuchs / Beat Leeemann / Karl Ehlers / Doris Müller-Kern / Andreas Mast / Andreas Zurbuchen / AnnaRosa Haldemann / Beat Flückiger / Daniel Helfenstein / Hanni + Helmut Fichtenthal / Anna Jablonkay Aegerter / Jenny Meystre / Paul Lüthi / Susanne Stucki / Maria + Andrango Akeret / Thomas Mast / Mietek Przewrocki / Silvia Müller / Hugo Staudenmann / Traudel + Walter Hoyler / Walter Mast / Christian von Zimmermann

Weitere Spender

Ariane + Daniel Ritschard / Hans Bienz / Edmond Pellet / Fritz Schmid / Heidi Hausammann / Jean-Luc Hofer / Silvia Schwartz / Stefan Aebersold

Jeder Beitrag hat uns sehr geholfen!



**Wir danken Allen,
die uns über die Jahre hinweg
so grosszügig unterstützt haben
und hoffen, dass Sie uns
auch weiterhin begleiten werden!**

Christine und Siegfried von Steiger